

Dossier Statistik Immigration 2008, XVIII Bericht Caritas Migrantes Den Straßen der Zukunft entlang

Traduzione di Valérie Hofe – Scalabrini International Migration Institute

Das *Dossier Caritas/Migrantes 2008*, welches im folgenden die neusten Zahlen über die Immigration unter dem Slogan “den Straßen der Zukunft entlang” präsentieren wird, will an erster Stelle die soziale Bedeutung dieses Phänomens hervorheben.

Um sich auf die neue Situation einzustellen, ist eine offenere Mentalität unumgänglich. Eine Mentalität, welche erlaubt, die Immigranten nicht als die “anderen”, die “fremden” und, wie einige behaupten würden, die Devianten zu sehen, sondern viel mehr als neue Mitbürger, als Weggefährten, welche in der Lage sind, einen Beitrag zu unserer Entwicklung zu leisten.

Was heute in Italien passiert, haben vor uns viele Länder in Europa und Übersee erlebt. In vielen von ihnen waren die Italiener selbst die Immigranten. Wie die Kirche des Öfteren unterstrichen hat, kann die Einwanderung für die lokale Entwicklung eine Ressource darstellen, verlangt jedoch gleichzeitig auch Aufmerksamkeit und Aufnahmebereitschaft innerhalb eines klaren Rahmens aus Rechten und Pflichten.

Die Zahl der Immigranten

Zu Beginn eines jeden Jahres die Gesamtzahl der sich regulär in Italien aufhaltender Migranten zu liefern, ist die primäre Aufgabe eines Berichtes wie das *Dossier Caritas/Migrantes*.

Nach Daten der Istat zählte die ausländische Wohnbevölkerung Anfangs 2008, nach einem jährlichen Anstieg von etwa 500.000 Einheiten, 3.443.000 Personen, EU-Bürger mit eingeschlossen: 62,5% im Norden, 25,0% im Zentrum und 12,5% im Süden des Landes.

Caritas und Migrantes schätzen die Zahl der regulär anwesenden Ausländern höher: zwischen 3.800.000 und 4.000.000, oder 6,7% auf eine Gesamtbevölkerung von 59.619.290 Personen (leicht über dem europäischen Durchschnitt also, welcher 2006 bei 6% lag).

Die zwei Quellen sind, wenn auch verschieden, so doch nicht widersprüchlich. Sie beziehen sich lediglich auf zwei verschiedene Kategorien von Immigranten: Das Dossier berücksichtigt auch diese, welche, da sie erst vor Kurzem angekommen sind, über noch keine Residenz verfügen, auf die man oftmals über ein Jahr lang warten muss.

Die zahlreichste Gemeinschaft, die sich in den letzten zwei Jahren verdoppelt hat, sind die Rumänen (624.741 Wohnhafte und, nach Schätzungen des Dossiers, beinahe 1 Million, die sich in Italien aufhalten). Gefolgt wird diese von der albanischen (401.915) und der marokkanischen Gemeinschaft (365.908). Ein wenig über und ein wenig unter 150.000 Einheiten stellen jeweils die Chinesen und Ukrainer. Die Europäer haben prozentual zugelegt (52,0%), während sich die Afrikaner auf ihrem Niveau halten (23,2%) und die Asiaten und Amerikaner jeweils mindestens zwei Prozentpunkte verlieren.

ITALIEN: Schätzung Caritas/ Migranten der sich regulär aufhaltenden Ausländer, EU-Bürger und Nicht-EU-Bürger (31.12.2007)

Ausländische Wohnbevölkerung 31.12. 2006	2.938.922
Verspätete Verfahren Niederlassungen 2007 korrigiert	300.000
Neue Beschäftigte	251.190
Aus dem Ausland zugezogene Selbstständig erwerbende 2007 (EU-Bürger und Nicht-EU- Bürger)	1.600
Neugeborene von ausländischen Eltern	63.000
Ausländische Minderjährige, eingereist wegen Familiennachzugs 2007	32.744
Andere Familienmitglieder (Nicht- EU- Bürger), eingereist wegen Familiennachzugs 2007	60.810
Nicht-EU-Bürger, welche sich aus anderen Gründen im Land aufhalten.	45.886
EU-Bürger, eingereist wegen Familiennachzugs und anderen Gründen 2007	92.960
EU-Bürger, welche eingereist sind, ohne sich zu registrieren, jedoch mit der Intention sich niederzulassen.	200.000
Schätzung der regulären Präsenz 31.12.2007	3.987.122

QUELLE: Dossier Statistik Immigrantin Caritas/Migrantes. Schätzung über verschiedene Quellen

Die strukturelle Dimension und die Migrationsflüsse

Alle statistischen Quellen sind sich über folgende Punkte einig:

- Die bemerkenswert hohe Gesamtzahl der ausländischen Staatsbürger auf italienischen Territorium
- Der starke jährliche Anstieg der Zahl der Immigranten
- Der Anteil der weiblichen Immigration, welche mittlerweile der männlichen die Waage hält
- Die starke Anziehungskraft der nördlichen und zentralen Regionen
- Die steigende Präsenz von Einwanderern auch im Süden
- Das stetige Bedürfnis nach zusätzlicher Arbeitskraft
- Die steigende Tendenz zur definitiven Niederlassung
- Die zunehmend familiäre Dimension der Niederlassungen
- Ein höherer Anteil an Minderjährigen und Zweitgenerationen
- Die Pluralität der Herkunftsländer und somit der kulturellen und religiösen Traditionen

Ein Indikator für die zunehmende Stabilität sind die Investitionen für den Kauf eines Eigenheims. Zwar sind heute 8 von 10 Italienern Eigentümer, während das Verhältnis bei den Immigranten lediglich 1:10 beträgt. Doch diese Unterschiede gleichen sich langsam aus. Im Jahr 2007 kauften 120.000 Ausländer ihr eigenes Heim.

Es lässt sich herauslesen, dass die Einwanderer langfristig in Italien bleiben werden, und dass ihre Zahl kontinuierlich ansteigen wird. Die Immigration wird zu einem strukturellen Element. Unser Land stellt sich heute an die Spitze der europäischen Einwanderungsländer und der Begriff „Ausländer“ wird immer wie unangemessener, um solch tief in unserm Land verwurzelten Personen zu bewerten.

Die globale Dimension der Großstädte zeigt bereits, wie die Zukunft Italiens aussehen wird. In Mailand beträgt der Anteil der Ausländer 14%, jeder vierte ist minderjährig (beinahe 50.000 von 200.000), während sich in Rom der Anteil, mit rund 300.000 Einheiten, auf 10% beläuft.

Die Migrationsflüsse in den letzten drei Jahren

Zwischen 2005 und 2007 wurden von italienischen Unternehmen ca. 1,5 Millionen Anträge auf Anstellungen von ausländischen Staatsbürgern gestellt: 251.000 im 2005, 520.000 im 2006 und 741.000 im 2007. Verglichen mit der bereits wohnhaften ausländischen Bevölkerung macht das einen Anteil von zuerst 10%, dann 20% und schließlich im 2007, 25% aus (sogar 33% der

berufstätigen ausländischen Wohnbevölkerung). Die Flüsse, welche in den letzten 10 Jahren registriert wurden, sind zu den umfangreichsten der italienischen Geschichte zu zählen, vergleichbar mit dem Massensexodus ins Ausland der Italiener nach dem Zweiten Weltkrieg.

Angesichts eines Phänomens mit einem solch weiten Ausmaß, ist es nicht erstaunlich, dass sich auch Betrüger einnisten können. Dies aber sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Einwanderung grundsätzlich positiv für unser Land ist, indem sie uns hilft, die Lücken in unseren eigenen Reihen zu füllen. Die aktuelle demographische Transition unseres Landes verwandelt es in eines der ältesten Nationen der Welt, während der Markt – um prosperieren zu können – ein kontinuierliches Bedürfnis an Arbeitskräften anmeldet. Die Einwanderer sind eine junge Bevölkerung: 80% ist jünger als 45, während wenige älter als 55 sind. Außerdem ist die Fruchtbarkeitsrate der ausländischen Frauen (durchschnittlich 2,51 Kinder), anders als die der Italienerinnen (1,26 Kinder) in der Lage, die Erneuerung der Bevölkerung zu garantieren.

Für 2007, in dem die anfängliche Quote von 170.000 neuen Einstellungen, nicht ausgeschöpft wurde, kann man, unter Berücksichtigung der gestellten Anträge, annehmen, dass sich zur Zeit rund eine halbe Million Menschen bereits in Italien befinden, welche zwar über eine Aufenthaltsbewilligung verfügen, sich jedoch mit Schwarzarbeit ihren Lebensunterhalt verdienen. Diese Zahl lässt erkennen, wie wichtig eine effizientere Reglementierung des Arbeitsmarktes tatsächlich ist.

Es können nicht nur die Identifikations- und Ausschaffungszentren und die repressiven Eingriffe sein, welche die Migrationsflüsse bestimmen. Was es braucht, sind allumfassendere Maßnahmen.

ITALIEN : die Immigration in Italien 2005-2007

Demographische Daten (Istat)	2005	2006	2007
Wohnbevölkerung	58.751.711	59.131.287	59.619.290
Davon Ausländer	2.670.514	2.938.922	3.432.651.
Anteil Ausländer	4,5	5,0	5,8
Schätzung Dossier Caritas/Migranten	3.035.144	3.690.052	3.987.112
% ausländische Frauen	49,9	50,9	50,4
Neugeborene ausländischer Eltern	52.000	57.000.	63.000
Minderjährige	586.000	666.000	767.000
Eingeschriebene an den Schulen	424.683	500.521	574.133
Einbürgerungen	19.266	35.766	38.466
Quote neuer Arbeitskräfte	170.000	170.000+350.000	170.000
Gestellte Anträge	251.000	540.000	741.000

QUELLE: Dossier Statistik Immigration. Verarbeitung von Daten verschiedener Quellen.

Wachsende Symbiose mit den Italienern

Zwischen Italienern und Einwanderern verdichten sich die Beziehungen, die einen kommen ohne die anderen nicht mehr aus. Neben den offensichtlichen Vorteilen, stellen sich jedoch Probleme, die es zu überwinden gilt.

Die drei folgenden Aspekte bezeugen die enger werdenden Beziehungen zwischen Italiener und Ausländern und lassen erkennen, dass eine klare Trennung zwischen denselben keine realistische Lösung darstellt.

1. Immer mehr Einwanderer sind an einer Langzeit-Aufenthaltsbewilligung interessiert (ein Dokument, dass sich früher „Aufenthaltskarte“ nannte), da sie sich bewusst werden, dass ihr Aufenthalt in Italien alles andere als temporärer Natur ist. Sie ziehen ihre Liebsten nach,

heiraten und gründen ihre eigenen Familien. In diesem Zusammenhang erstaunt es wenig, dass viele ihre Migrationsgeschichte mit einem regulären Aufenthalt beginnen, um danach, wegen der Komplexität und Widersprüchlichkeiten der Gesetzgebungen, in der Irregularität enden.

2. Die Immigranten leben nicht nur nahe bei uns, immer mehr kreieren sich auch Beziehungen eines wahrhaftigen Zusammenlebens. 2006 wurde eine von 10 Ehen zwischen einem italienischen und einem ausländischen Partner geschlossen (24.020 von 245.992). Das sind rund doppelt so viele wie die zwischen zwei ausländischen Partnern im selben Zeitraum. In 9 Regionen des Nordens erreicht der Anteil der Mischehen sogar 25%. Die gemischten Paare, welche auf lange Zeit zusammenbleiben, bedeuten eine vielversprechende Realität des kulturellen Austausches.
3. Das Erlangen der italienischen Staatsbürgerschaft wird immer häufiger als ein Instrument zum definitiven Aufenthalt und einer gleichrechtlichen Eingliederung angesehen. Zugleich kann dieses Interesse auch als eine Wertschätzung für unser Land verstanden werden. 2007 wurden 38.466 Einbürgerungen vorgenommen, ungefähr drei Mal mehr als vor drei Jahren. Dennoch ist dieses Niveau, verglichen mit den 700.000 Einbürgerungen, welche jährlich in Europa registriert werden, sehr tief. Von den täglich 2.000 Fällen, entfallen nur etwa 100 auf Italien, welches innerhalb der EU eine der tiefsten Naturalisationsraten aufweist.

Ein unverzichtbarer Beitrag von Arbeit

In Italien, besonders unter den Immigranten, ist die Schwarzarbeit, nicht nur in den Familien sondern auch in den italienischen Unternehmen, in einem Ausmaß verbreitet, welches mit keinem anderen industrialisierten Land verglichen werden kann. Auch die offiziellen Statistiken bestätigen den substanziellen Beitrag dieser Arbeiter aus Europa (die Mehrheit) und aus anderen Kontinenten. Insgesamt handelt es sich um 1,5 Millionen Menschen, welche über 10% der Beschäftigten in verschiedenen Sektoren ausmachen.

Die größte Konzentration an ausländischen Arbeitskräften, zwei Drittel der Gesamtzahl, verzeichnet man im Norden. In Brescia ist einer von fünf Beschäftigten im Ausland geboren, in Mantua, Lodi und Bergamo einer von sechs, in Mailand einer von sieben; Wiederum in Brescia ist einer von drei Angestellten im Auslang geboren und in Mailand einer von vier, während in der ganzen Lombardei rund die Hälfte (45,6%) der frisch Angestellten im Auslang geboren wurden. In Venetien, zu Beginn des Jahres 2000, beschäftigten 20.000 Unternehmen ausländische Arbeiter, heute sind es 40.000. Im Latium arbeitet nur ein Zehntel dieser Arbeiter, was der Gesamtzahl aller Regionen des Südens zusammen entspricht, wo der Beitrag der Immigranten in gewissen Sektoren wie der Landwirtschaft, des Baus und den Dienstleistungen in den Familien mittlerweile ebenso unverzichtbar geworden ist, wie anderswo.

Diese tiefe Verwurzelung in der Arbeitswelt erklärt auch die hohe Rate an Einschreibungen in die Gewerkschaften (814.311), welche einen Anteil von 5% aller Eingeschriebenen ausmachen und sogar 12% der aktiven Mitglieder (d.h. die Pensionierten nicht mitgezählt).

ITALIEN: Teilnahme der Einwanderer an der Wirtschaft und am Arbeitsmarkt

Anteil aktive Bevölkerung		Im Ausland geborene Beschäftigte	2.704.450
Ausländer	73,2%	Im Ausland geborene Neuangeestellte	599.466
Italiener	61,9%	Saldo zwischen Einstellungen und Kündigungen	198.033
Beschäftigungsgrad		Prozentsatz der Neuanstellungen auf Total Beschäftigte	22,2%
Ausländer	67,1%		
Italiener	58,1%	Unternehmen, gegründet von Personen, welche in Ausland geboren wurden.	165.114
Arbeitslosenrate		In die Gewerkschaften (Cgil, Cisl, Uil, Ugl) eingetragenen Ausländer	814.311
Ausländer	8,3%	Im Ausland geborene Invalide	140.579
Italiener	5,9%	Anteil Ausländer an Total der Invaliden	15,4%
Ausländerinnen	12,7%	Überweisungen aus Italien (in Tausend Euro)	6.044.060
Ausländische Angestellte	84,4%	Schätzungen der Steuereinnahmen (in Euro)	3.749.371.5230

QUELLE: Dossier Statistik Immigration. Verarbeitung von Daten verschiedener Quellen.

Ein wichtiger Beitrag auch in Zukunft

In drei Viertel der Fälle sind es die kleinen Unternehmen, welche ausländische Arbeitskräfte einstellen. Dies ist auf die spezielle Beschaffenheit unseres Produktionssystems zurückzuführen. Diese Situation unterscheidet sich stark von der zweiten Nachkriegszeit, als Millionen aus den Süden von den großen Fabriken im Norden unseres Landes, in Deutschland und in der Schweiz und anderen europäischen Ländern angezogen wurden. Dieses Charakteristikum erklärt auch, warum sich die Immigration mehr oder weniger auf das ganze Staatsgebiet verteilt.

Ihr Beschäftigungsgrad ist durchschnittlich 73,2% (88% für die Männer) und somit 12 Punkte oberhalb des italienischen, währendem ihre Arbeitslosenrate um 2 Punkte tiefer liegt (8,6% im Durchschnitt, 12,7% bei den Frauen). Einige Gemeinschaften, wie etwa die marokkanische, weisen jedoch drei Mal höhere Werte auf.

Die in der Landwirtschaft (7,3%) und in den Dienstleistungen Beschäftigten (53,8%) haben im Zeitraum zwischen 2005 und 2007 um 2 Punkte zugelegt, auf Kosten der Industrie (35,3%).

Die Art der Beschäftigung widerspiegelt die verschiedenen Charakteristiken des Territoriums: Im Norden herrscht die Arbeit in Geschäften und der selbstständige Erwerb vor, Im Zentrum der selbstständige Erwerb und die Arbeit in Familien und im Süden die Arbeit in Familien und in der Landwirtschaft.

Auch in einem Konjunkturtief, wie wir es heute erleben, brauchen wir neue ausländische Arbeitskräfte, um das Wohl des Marktes zu garantieren. Darum ist es wichtig, die Quoten flexibler zu halten anstatt die Zuflüsse a priori zu beschränken. Immerhin ist der Anstieg des Beschäftigungsgrades um 234.000 neue Arbeitern im Jahr 2007 zu zwei Dritteln den immigrierten Arbeitern zu verdanken.

Zunahme der italienischen Unternehmer

Die Immigranten besetzen nicht nur die ihnen angebotenen Stellen, sondern schaffen vermehrt ihre eigenen, vor allem nachdem sie die schwierige Phase der ersten Eingliederung in die Arbeitswelt überwunden haben. Rund ein Zehntel der ausländischen Erwachsenen ist selbstständig erwerbend: 165.114 Geschäftsinhaber, 52.715 Teilhaber und 85.990 andere Geschäftende. Seit Mai 2007 ist diese Zahl um einen Viertel gestiegen, eine Dynamik, die man unter den italienischen Unternehmern vergeblich sucht.

85% der Unternehmen mit ausländischem Inhaber sind nach 2000 entstanden, als die Immigranten, unter diversen Aspekten, sich offensichtlich einzuleben begannen. Die Gemeinschaften mit den meisten Unternehmern (über 20.000) sind die marokkanische, die rumänische (stark im Wachstum) und die chinesische, während die Albaner mit 17.000 Geschäfts Eigentümer folgen. Zurzeit stellt man noch eine starke Konzentration auf gewisse Sektoren fest: Von 10 Unternehmen arbeiten vier im Bau, ein sehr dynamischer, auf dem ganzen Territorium verbreiteter Sektor, und vier im Handel. Wenn der Unternehmungsgrad der Immigranten gleich dem der Italiener wäre, würden die Unternehmen sich verdoppeln und somit 300.000 Einheiten übersteigen. Daraus folgen würden Gewinne und die Schaffung von Arbeitsplätzen, womöglich auch in technologisierteren, innovativeren Sektoren, was verhindern würde, dass sich der Beitrag der Einwanderer nur auf die unteren Niveaus beschränkt.

Das Dossier hat als Fallbeispiel das Consorzio Interpreti Traduttori (ITC) gewählt, welches 2006 in Rom gegründet wurde, heute jedoch in ganz Italien tätig ist. Das Konsortium stellt den Kommissionen für die Anerkennung des Flüchtlingsstatus, sowie den Empfangs- und Identifikationszentren ihre 823 Teilhaber zur Verfügung. Es handelt sich dabei um Männer und Frauen, meist im Besitz eines Universitätsdiplomes (wenn auch in vier von fünf Fällen in Italien nicht anerkannt), aus verschiedenen Kontinenten, welche sich bereits seit längerem in Italien aufhalten (nur ein Drittel weniger als zehn Jahre) und eine gewisse Reife besitzen (mehr als die Hälfte ist älter als 35). Ein Viertel von ihnen ist in Italien geboren und aufgewachsen und kennen verschiedenste Sprachen.

Erschaffer von Wohlstand und nicht Betreute

Das Dossier hat, in Zusammenarbeit mit der Untersuchungskommission über den sozialen Ausschluss, den Immigrantensozialassoziationen und der Kooperative Codres, eine Untersuchung in der Umgebung Roms mit einer Stichprobe von 900 Immigranten durchgeführt: mit signifikantem Resultat.

Im Generellen geht hervor, dass die Immigranten einem höheren Risiko ausgesetzt sind, der Armut zu verfallen, da ihnen weniger Beistand zugesichert wird. Die größten Schwierigkeiten, welche sie in der ersten Phase antreffen, lösen sie meist mit Hilfe von Freunde und Familie, nur in seltenen Fällen dank der Maßnahmen der öffentlichen Strukturen.

Wenn auch das durchschnittliche Nettogehalt nicht sehr hoch ist (um die 900 Euro), erklären sich doch etwa zwei Drittel der Befragten als zufrieden mit ihrer Beschäftigung. Sie versuchen mit dem auszukommen, was sie haben, indem sie ihren Konsum auf die Befriedigung der Grundbedürfnisse beschränken. Das Bild von ihnen als ein Masse von zu betreuenden wird weder von dieser Studie, noch von den offiziellen Statistiken bestätigt.

Nach Daten der Istat (2005), gaben die Gemeinden für die Maßnahmen welche sich direkt an die Immigranten richteten 136,7 Millionen Euro aus; 2,4% des Totals ihrer Sozialausgaben. Dies entspricht 53,9 Euro pro Kopf. Berücksichtigt man auch, dass die Einwanderer häufig auch von allgemeineren Programmen profitieren, kann diese Summe auf bis zu einer Million Euro ansteigen, welche jedoch immer noch bei weitem gedeckt wären, von den Einkünften, die sie garantieren.

Eine Schätzung des *Dossiers* hat gezeigt, dass sich der Steuerertrag von den Immigranten auf 3 Milliarden und 749 Millionen Euro beläuft, wovon 3,1 Milliarden allein von der Einkommenssteuer herrühren und die restlichen von verschiedenen anderen Kanälen (zusätzliche Einkommenssteuer

der Regionen, ICI (Wohnsteuer), Hypothekar- und Katastersteuer) . Der größte Teil machen die Handänderungssteuer (137,5 Millionen) und die Ersatzsteuer für Unternehmenseinkünfte aus. Diese Zahlen erstaunen kaum, bedenkt man, dass die Immigranten laut Unioncamere für 9% des BIP verantwortlich sind.

Die Einwanderer leisten nicht nur einen Beitrag an unsere Wirtschaft sondern, durch die Überweisungen, auch an die ihrer Herkunftsländer. Weltweit beliefen sich diese Gelder auf 37 Milliarden Dollar, wovon 6 Milliarden Euro aus Italien stammten (ein Fünftel mehr als im Vorjahr). Destinationsländer waren vor allem Entwicklungsländer wie vor allem China und die Philippinen.

ITALIEN: Schätzung der Steuereinkünfte von den Immigranten (2007)

Steuer	Schätzung der Einkünfte
Einkommenssteuer	3.113.421.680
Zusätzl. Einkommenssteuer an Regionen	146.324.372
Zusätzl.. Einkommenssteuer an Gemeinden	43.016.010
ICI (Wohnsteuer)	10.536.068
Katastersteuer	22.088.000
Hypothekarsteuer	22.008.000
Handänderungssteuer	137.550.000
Erstzsteuern	254.507.400
Total	3.749.371.530

QUELLE: Dossier Statistik Immigration. Verarbeitung von Daten verschiedener Quellen.

Schule und Universität

2007 wurden 65.000 Kinder von zwei ausländischen Elternteilen geboren. Berücksichtigt man ebenso die Minderjährigen die durch Familiennachzug nach Italien gekommen sind, stellt man fest, dass die Bevölkerung minderjähriger Ausländer jährlich um 100.000 Einheiten ansteigt. Insgesamt leben heute 767.060 minderjährige Ausländer auf italienischem Staatsgebiet, wovon 457.345 bereits die zweite Generation ausmachen, d.h. in Italien geboren und somit nur juristisch gesehen Ausländer.

Die Zahl der Kinder von Immigranten, welche die Schule besuchen, steigt jedes Jahr um 70.000 Einheiten. Im Schuljahr 2007-08 zählten sie beinahe 600.000 Einheiten (574.133), was einem durchschnittlichen Anteil von 6,4% entspricht (jedoch mehr als 10% in der Lombardei, Venetien Emilia Romagna und Umbrien) und eine höhere Konzentration in den Grund und Mittelschulen verzeichnet. Etwas weniger als 100.000 Schüler stellen die Rumänen (92.734), die Albaner (85.195) und die Marokkaner (76,217), beinahe 30.000 sind Chinesen, 20.000 Ecuadorianer, 15.000 Tunesier, Serben und Montenegriner.

Nicht wenige sind die Probleme, vor die sich ein Schulsystem gestellt sieht, welches nur mit sehr kläglichen Mitteln ausgestattet ist, um diesen Schülern eine angemessene Eingliederung zu garantieren, vor allem wenn diese inmitten eines Schuljahres hinzustoßen. Nach Quellen des Ministeriums sind 42,5% der ausländischen Schüler im Verzug mit ihrer Ausbildung, vor allem in der Oberstufe, wo 19% der Ausländer bereits über 18 Jahre alt sind. Ein anderes, ernst zu nehmendes Problem ist die Tatsache, dass von ihnen überdurchschnittlich viele einen technisch-professionellen Ausbildungsweg einschlagen.

Die Globalisierung betrifft auch die italienischen Universitäten, wo 47.506 ausländische Studenten eingeschrieben sind, doppelt so viele wie vor 10 Jahren aber immer noch wenige: unsere Universitäten werden übrigens auf internationalem Niveau tief bewertet. Nur Bologna und Rom (La Sapienza) erscheinen in der Liste der 200 renommiertesten Universitäten (und belegen nur Platz 173 und 183).

Die ausländischen Studenten formen 2,6% der gesamten Studentenschaft (1.809.186), eine spärliche Quote, verglichen mit den durchschnittlichen 7% der OSCE Länder. Rund 10.000 ausländische Studenten (zu 60% Frauen) schreiben sich jährlich neu an unseren Universitäten ein. Die ausländischen Doktoranden sind 2.136 von 38.890 (5,9%), diejenigen, welche für einen Master des ersten oder zweiten Grades eingeschrieben sind 2.385 auf 43.127 (5,5%). 5.000 Ausländer erhalten jährlich ein universitäres Diplom.

Die Sprachen und die Kulturen der Immigranten

Relevant ist auch der Reichtum an Kulturen, welche die Einwanderer zu uns bringen und deren Ausdruck die verschiedenen Sprachen sind. (das *Dossier* hat 2001 in einer Studie der Universität für Ausländer von Siena 150 Sprachen gezählt.) Diese bedeuten nicht nur ein Reichtum wegen der Inhalte, deren Träger sie sind, sondern können auch als Schwungrad für kommerzielle Kontakte mit ihren Herkunftsländern fungieren, man denke nur ans Chinesische, das Arabische, Russische oder Spanische.

Die Muttersprachen, welche für gewöhnlich dem Erlernen der italienischen Sprache nicht im Wege stehen, sind gleichzeitig Teil der Kultur des Herkunftslandes und des Lebens der verschiedenen Gemeinschaften. Die Cospe hat 146, im April 2007 aktive Medienbeiträge «in lingua» von Immigranten gezählt, zu zwei Drittel in den letzten fünf Jahren entstanden. 63 Zeitungen (vor allem monatliche Ausgaben), 59 Radioausstrahlungen, 24 Fernsehprogramme (vor allem wöchentliche) mit Beiträgen von wichtigen Gruppen wie „Metropoli“, der Zeitung „La Repubblica“ und „Stranieri in Italia“. 800 Arbeiter sind im dem Sektor tätig, wovon 550 ausländischer Herkunft. Eine Reformation des Arbeitsgesetzes wird immer wie notwendiger, bedenkt man, dass heute auch die anderssprachigen Medien von einem Italiener geleitet werden müssen, welche allzu oft die Sprache des eigenen Programmes nicht verstehen. Auf deontologischem Niveau ist die „Carta di Roma“ angenommen worden, welche jedoch noch mit konkreten Instrumenten ausgerüstet werden muss, die ihre Umsetzung erlauben.

Das Problem der Kriminalität

Die Anzeigen, die gegen Immigranten erhoben werden, sind von 89.390 im Jahr 2001 auf 130.000 im 2005 (letzte verfügbare Daten der Istat) angestiegen. Allgemein ist die Anzahl Anzeigen im selben Zeitraum um 45,9% gestiegen, der Anteil der Ausländerkriminalität von 17,4 auf 23,7 Prozent, während sich die Zahl der regulär anwesenden Ausländer verdoppelt hat (von 1.334.889 auf 2.670.514 Personen).

Für gewöhnlich wird behauptet, die Ausländer hätten eine höhere Kriminalitätsrate als die Italiener, ohne zu beachten, dass die „ausländische Bevölkerung“, die in diese Anzeigen verwickelt ist, auch die Irregulären sowie Personen auf der Durchreise, wie etwa Touristen oder Geschäftsleute beinhalten, welche nicht genau quantifizierbar sind.

Ein Spezialfall war derjenige der rumänischen Gemeinschaft, welche einen Viertel der ausländischen Gesamtbevölkerung stellen, und von einem Sechstel der Anzeigen betroffen sind, was ihnen den Ruf eingebracht hat, ein „sehr hohes Potenzial zur Kriminalität“ zu haben. Ohne die äußerst delikate Frage herunterspielen zu wollen, argumentiert das *Dossier* mit der Tatsache, dass der Großteil der Rumänen ehrliche Personen sind.

Der letzte *Bericht über die Kriminalität*, 2007 vom Innenministerium herausgegeben, klärt außerdem darüber auf, dass vor allem die irregulären Immigranten angezeigt werden, die sich regulär in Italien aufhaltenden Ausländer hingegen etwa den selben Anteil an den Strafanzeigen haben wie an der Gesamtbevölkerung. Besonders hoch ist ihr Anteil jedoch an Verbrechen wie der Ausnutzung der Prostitution, der Erpressung, des Schmuggel und der Hehlerei.

Ein anderer, sehr heikler Fall ist der der Roma, bei denen man auch schon zur Selbstjustiz gegriffen hat (Der Fall des Lagers in Ponticelli bei Neapel, wo man glaubte, dass die Roma Kinder entführen würden) und zum ersten Mal die Möglichkeit in Betracht gezogen wurde, die Fingerabdrücke auch bei den Minderjährigen einer Gemeinschaft zu registrieren, welche schon so negativ gebrandmarkt war.

Auch nach Caritas und Migrantes verunmöglicht die Kriminalität ein korrektes Zusammenleben und wer ein Verbrechen begeht, soll verurteilt und bestraft werden, jedoch mit einem erzieherischen Ziel und ohne jegliche Formen von Diskriminierung (die stattdessen gegen die Irregulären oftmals an den Tag trat). Die Kultur der Legalität ist nicht allein Resultat von repressiven Maßnahmen sondern braucht auch eine inklusivere Sozialpolitik. Prävention und Integration müssen gleichzeitig geschehen, während Ausdrücke wie „Nulltoleranz“ in unserem Land mehr als missbraucht werden.

Eine Zukunft zusammen mit den Einwanderern

Die Schätzung der Istat (Juni 2008) der Wohnbevölkerung in Italien bis 2050, redimensioniert die Gefahr der „Auslöschung“ der italienischen Bevölkerung und zeigt gleichzeitig das wachsende Gewicht der Ausländer angesichts der negativen demographischen Tendenz, auch wenn die Geburten nicht unter 500.000 Einheiten sinken werden.

Die drei Szenarien, welche die Istat ausmählt (tief, mittel und hoch, je nach Wahl der Parameter), beobachten den Anstieg der älteren Bevölkerung und der Rückgang der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter. In allen drei Szenarien steigt das Durchschnittsalter von 42,8 im 2007 auf 49 fünfzig Jahre später. Die aktive Bevölkerung wird von den 39 Millionen von 2007 bis ins Jahr 2051 auf 30,8 Millionen für das tiefe Szenario, 33,4 für das mittlere und 35,8 für das hohe sinken. Die Personen, welche über 65 sind, werden 2051 von den aktuellen 11,8 Millionen auf 22,2 Millionen im hohen, 20,3 Millionen im mittleren und 18,3 Millionen ansteigen.

Die Wohnbevölkerung wird von den 59,1 Millionen die Anfangs 2007 gezählt wurden, bis 2031 im mittleren Szenario (60,3 Millionen, davon 53,9 Italiener) und im hohen Szenario (64,6 Millionen, davon 55,5 Italiener) ansteigen. Dasselbe passiert auch im Jahr 2051 mit 61,6 Millionen für das mittlere Szenario (von denen 50,9 Italiener) und 67,3 Millionen im hohen (wovon 54,9 Italiener). Im tiefen Szenario hingegen, wurde die Zahl der Wohnbevölkerung unter die aktuelle fallen (55,6 Millionen, von denen 46,7 Italiener, also 3,5 Millionen weniger als 2007).

Die Zukunft Italiens ist nicht realistisch vorstellbar ohne die Immigranten. In der Hälfte des Jahrhunderts werden die Ausländer im Land -die welche in der Zwischenzeit die italienische Staatsbürgerschaft erlangen nicht mitgezählt- 8,9 im tiefen, 10,7 Millionen im mittleren und 12, 4 im hohen Szenario sein, mit einem Anteil an der Gesamtbevölkerung zwischen 16% und 18%.

Die jährlichen Nettozuflüsse schätzt die Istat auf 150.000 neue Immigranten im tiefen, 200.000 im mittleren und 240.000 im hohen Szenario. Dabei scheint es realistisch diese letzte Schätzung nach oben zu korrigieren. Bereits heute sind die Eintrittsquoten für neue Arbeiter auf 170.000 Einheiten festgelegt, während fast 100.000 Personen jährlich von ihren Familienmitgliedern nachgezogen werden. Jährlich werde3n 64.000 Kinder von ausländischen Eltern geboren und einige Tausend Personen halten sich in Italien aus anderen Gründen wie etwa Religion oder Studium auf. Der Zufluss in Italien ist somit um einiges höher als in Deutschland.

Priorität der Integration für Caritas und Migrantes

Caritas und Migrantes sind geistliche Organe, welche den Immigranten seit den sechziger Jahren mit eigenen Mitgliedern und einer Vielzahl von Strukturen und Dienstleistungen zu Seite stehen. Diese solide Erfahrung lässt auf die Überwindung des sogenannten „Penelope-Komplexes“ hoffen, welcher die politischen Mehrheitslager dazu bringt, alles was vor ihnen gemacht wurde, wieder rückgängig zu machen, ohne dass je ein gemeinsamer Nenner entstehen kann, welcher frei ist von der Logik von Ideologien und Parteien.

Der zentrale Knoten ist die fehlende Wahrnehmung der Immigration als strukturelles Phänomen, welches dazu prädestiniert ist, eine immer höhere Einwirkung auf unsere Gesellschaft zu haben. Dieses Phänomen ist nicht einfach auf der Basis von konjunkturellen Bedürfnissen der Arbeitswelt regulierbar, man kann ihm nicht mit einer rein verschlossenen Haltung entgegentreten und es ist nicht allein als ein Problem der öffentlichen Ordnung zu lesen. Es ist die Logik der Zahlen, die nach einem Mentalitätswandel und nach einer realistischen, offeneren Politik verlangt, welche in der Lage sind, die grundsätzliche Ablehnung der Verschiedenheit der Immigranten (Hautfarbe, Kultur, Religion) zu überwinden.

In der Überzeugung, dass Solidarität und Legalität Hand in Hand gehen, erschöpft das sogenannte „pachetto di sicurezza“ (Sicherheitspaket) die Inhalte der Migrationspolitik nicht, ist nicht einmal der wichtigste Punkt. Diese Einstellung lässt die Schwierigkeiten, auf die die Immigranten treffen, nicht verschwinden und sie hilft auch nicht sie in die Gesellschaft einzuführen. Das Bedürfnis nach langfristigen Strategien zur Integration ist vom europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs, welches unter dem Motto „Zusammen in der Verschiedenheit“ gegründet wurde, betont worden. Die zu beantwortenden Fragen sind zahlreich: Die Notwendigkeit, die legale Beschäftigung der Immigranten zu fördern, vor allem was die Arbeit in den Haushalten angeht. Dem Bedürfnis nach Familienzusammenhalt nachzukommen. Die soziale Unterstützung zu garantieren, welche eine Eingliederung möglich macht, wobei auch die Arbeitsgeber ihren Teil dazu beizutragen sollten. Caritas und Migrantes sind der Meinung, dass die Integrationspolitik die wahre Herausforderung an die Regierungen stellt.